

## Literaturbericht

Mit grundsätzlicher Beschränkung auf den nicht-byzantinischen christlichen Orient in Verbindung mit M. Cramer-Münster, G. Graf-Dillingen, W. Hengstenberg-München und V. Inglisian-Wien bearbeitet von J. Molitor-Bonn.

Für den diesjährigen Literaturbericht stammen alle Beiträge, abgesehen von zweien (Nr. 3,21), die liebenswürdigerweise M. Cramer beisteuerte, von G. Graf, so daß wir wieder ohne Namensinitialen durchnummerieren können.

Verleger und Autoren werden gebeten, Besprechungsexemplare und Sonderdrucke an Herrn D. Dr. Joseph Molitor, (22c) Sechtem bei Bonn, Königstraße 3, freundlichst zu senden.

### I. Umfassendes. Varia

Die Fortführung der von P. Girolamo Golubovich O.F.M. vor nunmehr 50 Jahren begonnenen Biblioteca bio-bibliografica della Terra Santa e dell'Oriente Francese, die in drei Serien von 1906 bis 1948 erschienen ist, erhält nunmehr eine glückliche Fortführung durch den Centro di Studi Orientali in Kairo unter Leitung von P. Martiniano Roncaglia O.F.M. (siehe OrChrist 38, 140f.). Während in den ersten zwei Serien die Geschichtsquellen, Chroniken und Annalen gesammelt wurden und die dritte Serie »Etiopia Francese« zum Gegenstand hat, unternimmt die vierte eine systematische Zusammenfassung der Nachrichten über das Wirken des Ordens im Orient: Serie quarta — Studi. Tomo I: *Storia della provincia di Terra Santa. Vol. I: I Francescani in Oriente durante le crociate (sec. XIII)* Cairo 1954 (XXI, 118 S., 6 Bilder). Ausgehend von den durch Franz von Assisi inspirierten und begonnenen Versuchen missionarischer Tätigkeit und von der Gründung der orientalischen Provinz (1217) wird dann unter Verwertung eines reichen Quellenmaterials eine Gründungs- und Bestandsgeschichte der einzelnen Niederlassungen im 13. Jahrhundert in Palästina, Ägypten, Syrien und auf Zypern gegeben und eine geschichtliche Betrachtung über ihr apostolisches Wirken angefügt. Dieses erstreckte sich vornehmlich auf die pastorale Betreuung der Pilger, zuweilen auch auf Bekehrungsversuche unter Muslimen, die immer wieder Verfolgungen nach sich zogen, abgesehen von der christenfeindlichen Einstellung einiger Herrscher. »Appendici« geben Listen von Märtyrern, Ordensoberen und übrigen Ordensmitgliedern in der genannten Zeit.

Tome II: *Les Frères Mineurs et l'Eglise Grecque Orthodoxe au XIII<sup>e</sup> siècle (1231—1274)* Le Caire 1954 (285 S.). — Dieser Band befaßt sich im besonderen mit der Mitwirkung von Franziskanern an Verständigungsversuchen zwischen Griechen und Lateinern bei gelegentlichen Begegnungen und Diskussionen, in der Eigenschaft als Botengänger und Legaten am Kaiserhof und bei Synoden. Eine Menge ungedruckten und gedruckten Quellenmaterials findet eine ersprießliche Verwertung und Ausnützung, und kurze Einblicke in die zeitgenössischen politischen Gegebenheiten dienen dem Verständnis der jeweiligen allgemeinen Lage. Im Appendix kommen z. T. bisher unveröffentlichte Kontroversschriften zum Abdruck; ihre Verfasser sind: Alexander von Hales, Bonaventura, Johannes Duns Scotus, Eudes Rigaud († 1276, unveröffentlicht), Matthäus von Aquasparta († 1332), Roger Bacon, Petrus Joannis Olivi († 1298), Roger Marston († 1303, unveröff.).

In einer gesonderten Monographie *Le Relazioni della Terra Santa con i Maroniti del Monte Libano e di Cipro dal 1564 al 1569*, Cairo 1954 (36 S.) sammelt derselbe P. M.

Roncaglia archivalische Dokumente und Nachrichten über Vermittlungsaktionen seitens mehrerer Kustoden der Terra Santa zwischen dem maronitischen Patriarchen Michael ar-Ruzzi (1567/81) einerseits und dem Apostolischen Stuhl andererseits in verschiedenen Angelegenheiten.

2

Peter Paulsen, *Koptische und irische Kunst und ihre Ausstrahlungen auf altgermanische Kulturen* = Tribus, Jahrbuch des Linden-Museums (Stuttgart 1952 und 1953) 149—187 mit 9 Abbildungen im Text und 12 Photoreproduktionen. P. berührt zunächst das Thema Irland und das christliche Ägypten. Seine Aufstellungen sind aber in vielen Einzelzügen recht anfechtbar. So sollen nach einer weiter nicht erörterten Quelle — Leabhar Breac — in der Kirche Diserdh Widh sieben ägyptische Mönche begraben sein. Auch die Sitte der irischen Mönche, sich zu schminken, besonders die Augenlider, soll auf Ägypten hinweisen. In der irischen Buchmalerei deutet nach seiner Darstellung das Knotenornament und Bandgeflecht ägyptischen Einfluß an. Ägyptisch beeinflusst scheinen auch die mumienartig verhüllten Darstellungen der Evangelisten in irischen Evangeliarien zu sein (Book of Durrow). Irische Abtstäbe sollen nach Art des ägyptischen »Was«-Zepters gebildet sein usw. Die ägyptischen Wüstenheiligen Antonius und Paulus finden sich häufiger auf irischen Hochkreuzen abgebildet; aber muß das auf direkte koptische Beeinflussung zurückzuführen sein? Diese koptisch-irische Kunst sei dann im 6. Jh. durch Columban und seine truppweise mit ihm wandernden irischen Mönche zum Festlande verpflanzt worden (Kloster Bobbio, Norditalien). Daß Columbans Schüler Gallus, wie P. behauptet, den Grund zum schweizerischen Kloster St. Gallen gelegt habe, ist historisch unhaltbar. Die Buchmalerei der Vorkarolinger- und Karolinger-Zeit zeigt sich stark irisch beeinflusst (Corbie, Bobbio, St. Gallen). Erwähnenswert ist auch, daß der Ausfuhr-Radius koptischen Bronzegefäßes (gleichartiger) Goldblattkreuze mit Flecht- und Knotenornamenten bis nach Südengland (vgl. Sutton Hoo Ship Burial Brit. Mus. 1952), Mitteleuropa, das Schwarzmeergebiet und bis nach Spanien reichte. Auch wenn man die Möglichkeit hätte, das ausführliche, wertvolle Literaturverzeichnis, das der Verf. gibt, durchzuarbeiten, würde man kaum alle kühnen Formulierungen Paulsens unterschreiben können. Das soll aber den Wert der hoch interessanten und wirklich aufschlußreichen Arbeit nicht schmälern. Den Problemen, die hier gestellt werden, sollte weiter nachgegangen werden.

C. 3

Habib Zaiyāṭ, Simāt an-našāra wal-yahūd fi 'l-islām (»Die Kennzeichen der Christen und Juden im Islam«) = Mašr 43 (1949) 161/250. Zur Sprache kommen die einst angeordneten und gebrauchten unterscheidenden Merkmale wie Kreuz, Gürtel, Turban, Tessera, auch die religiösen Verhältnisse und Beziehungen zwischen Muslime, Juden und Christen.

4

Josef Henninger S. V. D., *Spuren christlicher Glaubenswahrheiten im Koran*. Schöneck/Beckenried (Schweiz) 1951 (135 S.). Es ist eine Sammlung von Aufsätzen, die gesondert in der Neuen Zeitschrift für Missionswissenschaft in den Jahren 1945—50 erschienen waren. Dem Verf. ist es darum zu tun, die vielen Entlehnungen aus dem christlichen Lehrgut im Koran, vermittelt durch Berührung mit ostkirchlichen Kreisen, und mancherlei Anspielungen an dieses zu erfassen und zugleich die vorkommenden Mißverständnisse und Verfälschungen aus dem Gedankengut, der Tendenz und dem Sprachgebrauch des Koran selbst zu deuten, gestützt auf eine bisherige umfangreiche Literatur über das vielerörterte Problem: Muhammed und das Christentum. Siehe die Besprechung von Rudi Paret in ZDMG 102 (1952) 159 f, wo auch auf nichtbenützte Literatur verwiesen wird.

Anknüpfend an einen ebd. gemachten Hinweis Paret's auf eine bislang nicht genügend ausgewertete Koranstelle schrieb Henninger einen weiteren Aufsatz über *Mariä Himmelfahrt im Koran* = Neue Zeitschrift für Missionswissenschaft 10 (1954) 288/92. Auf Grund einer auch auf andere Stellen ausgedehnten analytischen Sinndeutung drängt sich nach Paret und H. der Schluß auf, daß in Sure 5, 17 das Fortleben Jesu und Marias bei Gott, also eine Aufnahme von Leib und Seele in den Himmel gemeint ist. Nützlich ist wieder die Beigabe einer Bibliographie über Mariologie in der islamischen Tradition.

5

## II. Einzelgebiete

### A. Syrisch

#### a) Biblica:

Heinrich Schneider, *Wenig beachtete Rezensionen der Peschitta* = *ZatW* 62 (1949/50) 168—199. Mit dem Pesch.-Text der alttest. Oden (Cantica) werden alle anderen syrischen Rezensionen verglichen und im einzelnen nach ihrer Art und Herkunft charakterisiert.

6

Ishāq Armala (Armalé) gibt in *Maš* 47 (1953) 524—541 eine »ausführliche Beschreibung von illustrierten Evangelien-Hss. in syrischem Estrangelo«, zunächst der 26 Bilder in dem von einem Mönch Rābbūlā im Johanneskloster bei Zoğba im Jahre 586 geschriebenen und geschmückten cod. Flor. Laur. Med. or. 1 und der 54 Bilder im Lektionar des cod. Vat. syr. 559 (geschr. im Jahre 1220 im Kloster des hl. Matthäus zu Bartellā, 1937 von dem syr. kath. Bischof Cyrillus Georg dem Apostolischen Stuhl geschenkt). Aus beiden Hss. werden auch die Kolophone und späteren Einträge von Lesern und Benützern mitgeteilt. In einem Anhang gibt der Hsg. Hinweise auf andere illustrierte Hss., so ein syrisches Evangelien-Lektionar im Markuskloster zu Jerusalem vom Jahre 1149, ein Tetra-Evangelium in Estrangelo in der Kirche der 40 Martyrer zu Mardin (13. Jh.) und ein anderes mit der versio Harclensis im Privatbesitz zu Šalaḥ. Fünf gut ausgeführte Photo-Reproduktionen veranschaulichen die Leistung einer immerhin beachtlichen Buchschmuckkunst.

7

#### b) Kirchengeschichte:

Simon Jargy, *Les Origines du Monachisme en Syrie et en Mésopotamie* = *Proch Or Chr* 2 (1952) 110—124. J. befaßt sich mit der wiederholt diskutierten Frage über Zeit und Ort der Anfänge des Mönchtums hauptsächlich in kritischer Beleuchtung der legendären Tradition vom hl. Eugin (Auḡin) und kommt zu dem Schluß, daß das syrische Mönchtum autochton, ohne fremde Beeinflussung entstanden ist, wenngleich die Namen der ersten »Mönche« (Einsiedler) unbekannt sind.

8

#### c) Kirchenrecht:

Wilhelm de Vries S. J., *Zum Kirchenbegriff der nestorianischen Theologen* = *OrChrPer* 17 (1951) 95/132. Gestützt auf eine ausgedehnte und gründliche Kenntnis der ostkirchlichen Literaturen und mit kritischer Auswertung der zahlreichen benützten Quellen verschafft uns der Vfr. einen überzeugenden Einblick in die nicht immer gleichbleibende und einheitliche Auffassung vom Wesen der allgemeinen Kirche und von der eigenen Nationalkirche bei den Wortführern der Nestorianer, von der kirchlichen Konstruktion und Organisation und von der geltenden Autorität und Disziplin. Einen weiten Raum nimmt die Diskussion über die Ausdehnung des Primatbegriffes ein. Beachtenswert sind hierbei die Aufklärungen über die Frage des tatsächlichen Geltungswertes der pseudo-nizänischen Kanones — der in Wirklichkeit nur sehr gering war — mit dem viel umstrittenen Kanon über den Primat des römischen Papstes (S. 118—125). Eine Dogmatik der Kirche, stellt der Vfr. fest, ist den syrisch und arabisch schreibenden Autoren der Nestorianer nicht geläufig, nur Ansätze hierzu finden sich da und dort; die Erörterungen über die juristische Struktur der Kirche wiegen vor. Auch das Verhältnis zwischen Kirche und Staat (Persien) im geschichtlichen Ablauf kommt gegen Schluß zur Sprache. »Nach allem können wir sagen, daß die Auffassung der nestorianischen Theologen von der Kirche im allgemeinen der katholischen Lehre entspricht, wo nicht die tatsächliche historische Entwicklung ihrer Kirche sie zwang, zu deren Rechtfertigung Theorien zu erfinden, die der Lehre Christi widersprechen«.

9

Joseph Mounayer, *Les canons relatifs aux moines, attribués à Rabboula* = *OrChrist-Per* 20 (1954) 406/15, mitgeteilt aus cod. Borg. syr. 10, ff. 106r—109r, wo der Text vollständiger ist (mit 34 Kanones) als in der Ausgabe von J. J. Overbeck (mit nur 6 Kanones).

10

#### d) Liturgie:

Curiacos Mousses, *Les huit éditions du missel chaldéen* = *Proch Or Chr* 1 (1951) 209—220, berichtet über die Entstehung und die Besonderheiten der verschiedenen Aus-

gaben durch die Propaganda, die katholische und die amerikanische Mission seit 1767 bis zur letzten Ausgabe vom Jahre 1936 in Mosul, die durch den chaldäischen Chorbischof Sulaimān Ṣā'ig, den Direktor der Patriarchatsdruckerei und Herausgeber der Zschr. an-Naǧm, besorgt wurde.

Derselbe, *La Liturgie Chaldéenne des Apôtres* = Proch Or Chr 2 (1952) 125—141, stellt die textlichen und rubrizistischen Differenzen in den bisherigen Missaleausgaben, speziell in der Anaphora der Apostel, zusammen. Bezüglich des Einsetzungsberichtes weiß auch M. keine endgültige Antwort auf die Frage, warum er in den Hss. fehlt. 11

## B. Christliches Arabisch

### a) Biblica:

Miḥā'il ar-Raǧǧī, *Yūhannā aš-Šāmī az-Zurbābī almulaqqab* (»beigenannt«) *ibn al-Gurair* = Maš 48 (1954) 129/56. Dem Bibliothekar des Maronitischen Patriarchats (siehe OrChrist 38, 154) ist ein neuer Fund geglückt, eine bisher unbekannte *arabische Übersetzung des syrischen Psalmenkommentars von Daniel as-Salahī* (6. Jahrh., siehe A. Baumstark, *Gesch. der syr. Lit.* 179; Graf 1, 453) durch den als Kopisten und Übersetzer im 17. Jahrh. hervorgetretenen Jakobiten Yūhannā aš-Šāmī, d. i. von Damaskus. Die Hs. (Nr. 160, karš.), ein Autograph des Übersetzers vom Jahre 1670, enthält nur einen Teil des Kommentars, nämlich die Erklärungen zu Ps. 77—139, nach einer lückenhaften Vorlage vom Jahre 1263. Bedeutsam ist, daß der Übersetzer sich hier erstmals Bischof Gregorius nennt. An die ausführliche Beschreibung und Bewertung der Hs. und den Abdruck der Erklärung des Ps. 101 schließt M. R. eine Zusammenstellung der von diesem herrührenden Übersetzungen, sowie dessen eigener und der aus seiner Schreibschule in Damaskus hervorgegangenen Handschriftenkopien an, abschließend mit einer Gesamtwürdigung seiner literarischen Tätigkeit; auch kleinere Dichtungen von ihm sind erhalten. Vorher aber begründet R. seine These, daß der Beiname Ibn Gurair zu lesen sei und nicht, wie früher fast allgemein gebräuchlich, Ibn Ġarir oder Ġurair, was aus einer falschen Transkription der Karšūnī-Texte zu erklären wäre (vgl. Graf 4, 22). 12

### b) Theologische Schriftsteller:

Jacob Muysers, *Maimar qālahu al-qiddīs Bāsīl 'alā ġurūr aš-šabāb wa-ittiḏā 'al-kibar*, Kairo 1954 (11 S.), Ausgabe einer unechten »*Homilie des hl. Basilius über den Hochmut der Jugend und die Demut des Alters*«, entnommen einer arabischen Sammlung von Reden für die Karwoche und die Fastenzeit in einer Hs. des Koptischen Museums (siehe G. Graf, *Catalogue de manuscrits arabes chrétiens conservés au Caire, Città del Vaticano* [Studi e Testi 63, 1934] 29 Nr. 77). 13

Aus Anlaß des Marianischen Jahres haben sich auch im arabischen Raum viele Publikationen dem Verständnis und der Förderung des Marienkultes dienstbar gemacht. Einiges berührt das literar- und kulturgeschichtliche Gebiet, wenn auch wirklich Neues kaum geboten wird. In einem *Marienheft* des Mašriq, 48, 3 (Mai-Juni 1954) nehmen die meisten Verfasser die Unbefleckte Empfängnis in der Literatur und im Kult der orientalischen Christen zum Gegenstand ihrer Abhandlungen: Iṣḥāq Armala, »in der syrischen Kirche«, S. 271/84, und »in der syrischen orthodoxen Kirche«, S. 285/9; Yūsuf Ḥobaiqa, »in der syrischen maronitischen Kirche«, S. 292/328; Nikolaus Qādri, »im byzantinischen Ritus«, S. 332/45. Die angeführten literarischen Zeugnisse der älteren Autoren sprechen natürlich von der Unbefleckten Empfängnis nicht mit der klaren Bestimmtheit wie die Lehrschriften der Neuzeit und ergehen sich nur allgemein im Lobe der Heiligkeit und Sündenfreiheit Marias. I. Armala will außer Ephrām den Syrer auch Jakob von Sarug als Zeugen gelten lassen, gibt Auszüge aus dem kanonischen Gebet und führt Äußerungen der unierten Patriarchen seit 1662 an. In seinem zweiten Aufsatz sammelt derselbe einige Zitate aus Severus von Antiochien, Jakob von Edessa und Timotheus von Gargar, dazu 6 kurze Zitate aus Festoffizien der Jakobiten. Dieser Art ist die ganze Sammlung von syrischen und arabischen Gebetsstellen durch Y. Ḥobaiqa, die übrigens nur ein Nachdruck aus seiner um eine französische Übersetzung erweiterten

Monographie vom Jahre 1904 ist: *Témoignages de l'Église Syro-Maronite en faveur de l'Immaculée-Conception* usw. (S. 29/95).

Den Abschluß der Festschrift bilden zwei französische Abhandlungen, die eine von P. Jean Mécérian S. J., *La Vierge Marie dans la littérature médiévale de l'Arménie*, S. 346/79, worin Gregor von Narek mit seinen vielgeschätzten Marienhymnen in bilderreicher Sprache und Nerses von Lampron, der unionseifrige, große Rhetor und Dichter des 12. Jahrhunderts zum Worte kommen, die andere von P. Fern. de Lanversin S. J., *L'Immaculée-Conception dans la Tradition Orientale*, S. 380/91, 724/33, in Wirklichkeit ein Résumé aus themengleichen Schriften des P. Martin Jugie A. A. 14

In einem ähnlichen Sonderheft von al-Masarra 40 (1954), Nr. 398 S. 583/7 gibt ein ehemaliger Zögling des Seminars St. Anna in Jerusalem einen summarischen Überblick über die Legenden von der Geburtsstätte Marias, Nazareth oder Jerusalem, und die Geschichte des dortigen Kultes, namentlich seit Beginn der Kreuzzüge. Dogmengeschichtlich ausgerichtet ist das umfassende Referat des P. Ġ. Fāḥūrī von den Paulus-Missionären, S. 609/14, 653/62, über *die Lehre von der Sündenlosigkeit der Jungfrau in der orientalischen Tradition* seit der Väterzeit bis Theodor Studites. P. Anṭūn Sukrī von derselben Kongregation stellt S. 615/26 die Differenzen zwischen der katholischen Lehre und den Lehr-erklärungen der Orthodoxen in der Mariologie und im marianischen Kultus heraus mit guter Kenntnis und Benützung der einschlägigen Kontroversliteratur. Über *Maria in der byzantinischen Kunst* sucht P. Anṭūn Habī zu orientieren, S. 646/52. Mit Hervorhebung einzelner Kult- und Wallfahrtsstätten referiert der melchitische Archimandrit Yūsuf Naṣrallāh (S. 683/95), über *die Verehrung der Jungfrau Maria im Orient* im Abdruck eines in Paris gehaltenen Vortrages. P. Yūḥannā Ḥalifa von der Libanesischen Kongregation weist auf die *Stellung Marias in den syrisch-maronitischen Liturgien* hin und gibt eine Auslese von Beispielen liturgischer Frömmigkeit in Titeln und Lobpreisungen der Gottesmutter. Religionsgeschichtlich von besonderem Wert ist die zusammenfassende Untersuchung des schon angeführten P. Fāḥūrī über *Maria und der Islam*, S. 724/41, wobei neben anderer benützter Literatur das gleichbetiteltete Werk *Marie et l'Islam* (Paris 1950) von dem Konvertiten J.-M. 'Abd al-Ġalīl (Abd el-Jalīl) hervorgehoben zu werden verdient. 15

In die Zschr. an-Naḡm 14 (1954) liefert einen Jubiläumsbeitrag ihr Herausgeber selbst, Sulaimān aṣ-Ṣā'iḡ, S. 193/201: aṣ-ṣā 'ir al-maddāḥ lil- 'adrā' fi 'l-kanīsat al-maṣriīya (*der Lobdichter der Jungfrau in der Kirche des Ostens*). Gemeint ist der ostsyrische (nestorianische) Dichter Giwargis Wardā (13. Jahrh., siehe A. Baumstark, *Gesch. d. syr. Lit.* 304/5). Ṣ. sammelt aus dessen zahlreichen religiösen Dichtungen in zwei Reihen die von ihm auf Maria gedeuteten Personen- und Sachtypen im A. T. in arabischer, freier Wiedergabe und ohne Quellennachweis im einzelnen. In Kürze würdigt Ṣ. den hl. Ephrām als Mariendichter; al-qīṭāra al-afrāmiya wal-'adrā' (*die ephrämische Leier und die Jungfrau*), ebd. S. 241/3. 16

#### c) Kirchengeschichte:

Jacob Muysers, Al-Anbā Rufā'il aṭ-Ṭūḥī (*Mmgr. Raphael Tuki*) = Zschr. des Kath. Kopt. Patriarchats Ṣadiq al-Kāhin 6 (1954) 16—27. Biographie des berühmten Förderers der Union und des kirchlichen Schrifttums Raphael Tuki, gest. 1787 in Rom (s. Graf 4, 160/4). 17

#### d) Liturgie (Hagiographie):

Murad Kamil, *Ste Euphrosyne, Vierge d'Alexandrie* = Publications de l'Institut d'Études Orientales de la Bibliothèque patriarcale d'Alexandrie No. 2, 1953 (Tirage à part 30 S.). Ausgabe einer arabischen Rezension des Lebens der hl. Euphrosyne, entnommen aus einem Menologion (25. Sept.) in Sin. ar. 395 (J. 1329) und aus der Hs. Lit. 83 des Koptischen Museums (J. 1729). Die arab. Fassung ist eine freie Ausgestaltung des griechischen Textes, der im Druck aus *AnaBoll* 2 (1883) 196—205 beigelegt ist. Wertvoll ist — innerhalb der Einleitung mit der Aufzählung syrischer und arabischer Hss. der Vita — die vollständige Inhaltsangabe der benützten sinaitischen Hs. und des Palimpsestes cod. Sin. syr. 30: in der Primärschrift syr. Evangelien, Thomasakte, griech. Evv.-Stücke, in der Oberschrift Heiligenleben und eine Homilie Ephrāms. 18

## C. Koptisch

## a) Umfassendes:

P. Jean Simon S. J., *Contribution à la bibliographie copte des années 1940, 1945* = Bull SocArchCopt 11 (1945, aug. 1947) 187/200.

Derselbe, *Bibliographie copte* = Orientalia N. S. 20 (1951) 291/305, 423/42. 19

W. Kammerer, *A Coptic bibliography* = University of Michigan general library publicat. T. VII (1950) In 4° XV—205 S. Siehe Bespr. in Mus 64 (1951) 230f. 20

## b) Handschriften:

Theodore Petersen C. S. P., *The Paragraph Mark in Coptic Illuminated Ornament* = Studies in Art and Literature for Belle da Costa Greene, edited by Dorothy Miner (Princeton/New Jersey 1954) 295—330 mit 74 Zeichnungen. Der Verf. weist nach, daß die Paragraphenzeichen in kopt. Hss. im Grundtyp der griech. Paläographie entnommen sind, dem »Obelos«, der »Diple« und der »Coronis«. In sehr fein ausgearbeiteten Zeichnungen wird die Entwicklung der Paragraphenzeichen von der frühesten Zeit bis in das 12. Jh., mit Einbeziehung der muslimischen Einflüsse, gezeigt. Aus der anfänglich nur mit Spiralen verzierten Diple oder Coronis als Paragraphenzeichen wird langsam ein mit Blattwerk und Vögeln gearbeitetes Ornament der Initialen, bis um das 12. Jh. aus dem »paragraph mark« ein reines für sich bestehendes Schmuckstück entstanden ist. So kann das »Paragraphenzeichen« zur Datierung der Hss. dienen, wie Petersen vorzüglich zeigt. C. 21

Arnoldus van Lantschoot, *Codices Coptici Vaticani etc.* Tomi II pars prior: Codices Barberiniani Orientales 2 et 17 Borgiani Coptici 1—108. In Bibliotheca Vaticana 1947. 4°, XII, 479 S. Hinsichtlich Methode und Darstellung gilt das Gleiche wie für den I. Bd., bespr. in OrChrist 34 (1937) 274/6. Eine systematische Übersicht über die registrierten literarischen Gruppen ist aus dem Index rerum brevis am Schluß zu gewinnen. Die liturgischen Werke wiegen zahlenmäßig vor; alle sind im bohairischen Dialekt abgefaßt. Die in der Sammlung vorhandenen sahidischen Stücke sind insofern bedeutungslos, als es sich nur um Abschriften Raphael Tuki's aus anderen vatikanischen Hss. handelt: ausgewählte Bücher des A. T. und andere biblische Schriften und Exzerpte. Das Gleiche ist der Fall bei den nur in Arabisch vorhandenen Stücken dieser Reihen. 22

## c) Biblica:

W. H. Worrell, *Fayumic fragments of the Epistles* = BullSocArchCopt 6 (1940) 127—139. Michigan Coptic Ms. No. 158—9 (ca J. 600), aus dem Weißen Kloster stammend, enthält in »rein Fajumisch« die hier abgedruckten Texte: Gal 6, 13—18; Eph 1, 3—7; 1, 10—14; 1, 18—22; 6, 19—24; Phil. 1, 2—6; 1, 9—11; 1, 17—22; Heb. 11, 21—32. 23

## d) Theologische Schriftsteller:

Arnold van Lantschoot, *A propos du Physiologos* = Reprinted from Coptic Studies in honor of Walter Ewing Crum (Washington 1950) 339—363. Auszüge aus verschiedenen koptischen Homilien u. dgl. Fragmenten, z. T. schon ediert, z. T. unbekannt. 24

Arnold van Lantschoot, *Fragments coptes d'une homélie de Jean de Parallos contre les livres hérétiques* = Miscellanea Giovanni Mercati, Vol. I [Studi e Testi 121], Città del Vaticano 1946, Estratto 31 S. Ein längeres Fragment der bisher nur durch ein Zitat in einem Florilegium bekannten »Homilie über den hl. Erzengel Michael und die blasphemischen und häretischen Bücher, die in den Kirchen gelesen werden«, vf. von dem Bischof Johannes von Burullus (Ende des 6. und Anfang des 7. Jh.; s. Graf 1, 466—468) wurde von A. van Lantschoot in einer Wiener Hs. identifiziert, hier hsg., übersetzt und kommentiert. 25

P. Gabriele Giamberardini O. F. M., *La Mediazione di Maria nella chiesa egiziana* (Cairo 1952), VIII u. 124 S. (Seminarium Franciscane Orientale Ghizae). Gestützt auf gedruckte und handschriftliche Quellen der koptischen Kirche — theologische Schriften, liturgische Texte, Legendenerzählungen — vergleicht G. deren Aussagen über die Mittlerschaft Marias, vielleicht unter zu starker Kollationsbindung, mit der abendländischen Tradition. Siehe Bespr. in RevHistEcccl 49 (1954) 253f.

Ein anderer Beitrag zur Mariologie der Kopten ist des nämlichen Verfassers Aufsatz *L'Immaculée Conception dans l'Église Égyptienne* in ProchOrChr 4 (1954) 291/308. G. erkennt einerseits in Äußerungen theologischer Lehrer sowohl der älteren Zeit als auch solcher nach dem Schisma, wenn sie die vollkommene und immerwährende Heiligkeit Marias hervorheben, andererseits und noch mehr in der Sprache der Liturgie mit den Maria gegebenen Titeln und auf sie angewandten Sinnbildern und Typen eine implicite eingeschlossene Konformität mit der Lehre von der Immaculata Conceptio. Ganz im Widerspruch hierzu steht, wie G. wiederholt herausstellt, die Ablehnung des von der Römischen Kirche verkündeten Dogmas seitens der Hierarchie und eines Teiles des Kirchenvolkes, wie er auf Grund mehrfacher Umfragen festgestellt hat. Die Befreiung Marias von der Erbsünde — soweit dieser Begriff den Gläubigen bewußt ist — wird bei der Verkündigung oder schon vorher bei ihrer eigenen Darstellung im Tempel (Mariä Opferung) angenommen. G. weist auch auf die vielen marianischen Gedächtnistage im koptischen Kirchenjahr hin und schließt mit der Marienverehrung bei den unierten Kopten. 26

e) Kirchengeschichte:

α) *Allgemeine Kirchengeschichte*: Angelo Colombo, *Le origini della gerarchia della chiesa copta cattolica nel secolo XVIII* = OrientChristAnal 140. (Roma 1953) XIV, 253. Eine Fortsetzung der Monographie von J.-P. Trossen mit Textdokumenten; siehe OrChrist 38, 155f. Nr. 42. 27

β) *Hagiographie*: Arnold van Lantschoot, *Miracles opérés par la S. Vierge à Bartos* = Studia Anselmiana 27—28: Miscellanea biblica et orientalia R. P. Athanasio Miller oblata (Romae 1951) 504—511. Bohair. Text und Übersetzung der bisher in sahid. Original und arab. Version bekannten Geschichte von den Wundern Marias zur Errettung des gefangengesetzten Apostels Matthias (s. Graf 1, 253—255), enthalten in Borg. copt. 109. 28

A. Piankoff, *Saint Mercure Abou Seifein et les Cynocéphales* = BullSocArchCopt 8 (1942) 17—24. Eine Gegenüberstellung und Kommentierung einschlägiger christlicher Legendenstoffe und antiker Sagenliteratur führt zu dem Ergebnis: »L'hagiographie copte a en toute évidence confondu les cynocéphales avec les satyres ou les faunes de la mythologie gréco-romaine.« 29

J. Drescher, *Three Coptic Legends: Hilaria, Archellites, The Seven Sleepers*. Le Caire (Service des Antiquités) 1947, 179 S. mit Übersetzung und Kommentar.

Derselbe, *Apa Menas. A Selection of Coptic Texts relating to St. Menas with Translations and Commentary* = Publications de la SocArchCopt (Le Caire 1946) XXX, 186 S., 14 Tafeln.

Über den Kult des hl. Menas und die Überlieferung seiner Viten berichtet auch Paul Peeters in »Orient et Byzance«: *Le Tréfond oriental de l'hagiographie byzantine* = Studia hagiographica 26 (Bruxelles 1950) 32/41. 30

Jacob Muiser, *Il culto liturgico a S. Giovanni Calibita nella chiesa Copta* = Vita Ospedaliera (Roma 1953) Nr. 3, S. 3/8. Der Hsg. verweist zuerst auf die starke Verbreitung der Legendenliteratur über den großen Aszeten Johannes Kalybita »mit dem goldenen Evangelium« (zu den 49 arabischen Hss. in Graf 1, 505f. kommen noch 32 weitere, die M. in koptischen Kirchen und Klöstern gefunden hat) und legt einige Stellen aus liturgischen Texten in Übersetzung vor. 31

γ) *Mönchtum*: Maria Cramer, *Thebanische Mönche, ihr asketisches und kultisches Leben* = Archiv für Liturgiewissenschaft 2 (1952) 103—109, im Anschluß an die Publikationen von H. G. Evelyn White, H. E. Winlock und W. E. Crum über das bei Theben ausgegrabene Epiphaniuskloster. 32

Wolfa Erichsen, *Ein Sendbrief eines ägyptischen Kloostervorstehers* = Jahrbuch für das Bistum Mainz 5 (1950, Festschrift Dr. Albert Stohr, Bischof von Mainz) 310—313. Übersetzung eines kleinen Briefes von Besa, dem Schüler und Nachfolger des hl. Schenute im Weißen Kloster, mit der Mahnung an seine Mönche zur Einhaltung des Armutsgelübdes. 33

## f) Liturgie:

P. Gabriele Giamberardini O. F. M., *La réitération du baptême des Coptes qui reviennent à l'Unité Catholique* = ProchOrChret 2 (1952) 214—242; 3 (1953) 119/44; 308/22. Seit Beginn der Unionsbewegung unter den Kopten am Anfang des 18. Jh. war bei Konversionen eine zumeist bedingungsweise Wiederholung der Taufe in Übung gekommen wegen vermeintlicher Ungültigkeit der ersten Taufe infolge Verfälschung der Taufformel oder infolge von Ungehörigkeiten beim Taufritus. Diesen diskriminierenden und z. T. die Mission behindernden Vorwürfen tritt G. entgegen in einer durchaus sachlichen, mit systematischer Ordnung und objektiver Quellenprüfung durchgeführten Untersuchung, die sowohl von gründlicher Kenntnis der geschichtlichen und theologischen Literatur als auch von einer völligen Vertrautheit mit den tatsächlichen Gegebenheiten Zeugnis gibt.

Der erste Teil bietet eine Darlegung und Kritik der am meisten verbreiteten Anschauungen hinsichtlich der Entstellung der Taufformel durch ungebildete Taufspender — die Möglichkeit solcher Fälle in der Vergangenheit wird zugegeben — oder hinsichtlich der dreimaligen, sei es teilweisen oder vollständigen Wiederholung der Taufformel — eine Ungültigkeit kann daraus nicht geschlossen werden, wenn auch ein Widerspruch zur kirchlichen Tradition vorliegt. Auch andere vorgebliche Mißbräuche müßten von Fall zu Fall geprüft und dürfen vor allem nicht verallgemeinert werden. Gegenüber dem tatsächlichen Bildungsmangel beim koptischen Klerus in vergangener Zeit wird die seit einem halben Jahrhundert mit Erfolg eingesetzte Steigerung der theologischen und allgemeinen Bildung des Klerus anerkennend hervorgehoben. — Im zweiten Teil legt der Verf. ein reiches Quellenmaterial vor: liturgische Dokumente in Handschriften und Druckausgaben, jeweils mit kritischer Würdigung ihres offiziellen Geltungswertes und ihrer textlichen Verschiedenheiten, dazu eine ebenso reiche theologische Literatur besonders aus der jüngsten Vergangenheit und aus der Gegenwart. Im besonderen wird noch behandelt die Frage der gegenwärtigen Praxis nach Zeit und Ort der Taufspendung, ihrer amtlichen Registrierung und nach verschiedenen anderen Umständen, alles auf Grund von eigenen Informationen aus allen Bevölkerungs- und Bildungsschichten. Gegenüber tatsächlich noch vorkommenden Verschiedenheiten wird eine Vereinheitlichung auch innerhalb der Bevölkerung allgemein gewünscht. — Der dritte Teil bringt Entscheidungen des Hl. Stuhles, sowohl allgemeine über die Taufe der Häretiker als auch besondere Direktiven für die Taufe bei den Kopten, wobei Informationen und Konsultationen mit koptischen Autoritäten in der Vergangenheit hervorgehoben werden. 34

O. H. E. KHS-Burmester, *The Baptismal Rite of the Coptic Church (a critical study)* = BullSocArchCopt 11 (1945 ausg. 1947), 27—86. Auf die Nebeneinanderstellung gleichlautender oder inhaltlich paralleler Texte im Griechischen, Koptischen, z. T. auch im Syrischen (letztere nach der Übersetzung von H. Denzinger, *Ritus orientalium*), folgt eine detaillierte Beschreibung des Taufritus in allen seinen Teilen, immer mit Vergleichung außerkoptischen Brauches in der Vorzeit, besonders im christlichen Altertum, und in der Gegenwart, auch mit wertvollen sachlichen und sprachlichen Erklärungen von Einzelheiten. Schon in der Einleitung wird auf das aus der Zeit vor dem Schisma stammende Gemeinsame hingewiesen. 35

O. H. E. KHS-Burmester, *A Coptic Tradition Concerning the Holy Myron (Chrism)* = Publications de l'Institut d'Études Orientales de la Bibliothèque patriarcale d'Alexandrie No. 3, 1954 (Tirage à part, 7 S.). B. entnimmt aus dem »Buch der Myronweihe« von dem Hegumenos 'Abd al-Masih vom Jahre 1703 (siehe Graf 4, 134) die arabische Erzählung von der Bewahrung der bei der Grablegung Jesu verwendeten Spezereien (Gewürze) und deren Gebrauch als Chrisam bei der Taufe. Die ägyptische Kirche erhielt sie durch Markus. Als Athanasius von den anderen Patriarchen, bei denen die kostbaren Reliquien aufgebraucht waren, um eine Zuteilung angegangen wurde, verordnete er, weil der ihm überkommene Rest nicht ausreichte, zur Vermehrung eine Mischung mit anderen Ingredienzien und bestimmte den hierfür geltenden Ritus für alle Zukunft, »das Kochen des Myron« wie heute noch in Übung, wobei stets ein Rest des zuletzt geweihten mitverwendet wird. 36

Jacob Muysier, *Le »Psali« copte pour la première heure du Samedi de la joie* = Mus 65 (1953) 175—184.

Derselbe, *Un »Psali« acrostiche copte »coram patriarcha et episcopis«* = Mus 66 (1953) 31—40. J. M. bietet je einen bohairischen und arabischen Text mit französischer Übersetzung der in der koptischen Kirche gebräuchlichen Paraphrasen, die den evangelischen Perikopenlesungen folgen, für die in den Überschriften genannten Gelegenheiten. Sehr dienlich sind die zahlreichen Bemerkungen liturgiekundlicher und philologischer Art.

37

Yassa 'Abd al-Masih, *Doxologies in the Coptic Church, edited Bohairic Doxologies* = BullSocArchCopt 6 (1940) 19/76, zusammengestellt aus mehreren Druckausgaben (1908 von Cl. Labib u. a.) mit Übernahme der Anfangs- und Schlußworte und deren Übersetzung (vgl. OrChrist 36 [1941] 152, Nr. 192).

Derselbe, *Doxologies in the Coptic Church, unedited Bohairic textes* ebd. 8 (1942) 31/61; 11 (1945, ausg. 1947) 95/158, aus 7 Hss. in koptischen Kirchen in Kairo, für alle Montags- tage, wieder jeweils mit *Inc.* und *Expl.*; die Heiligennamen und Festtagsbezeichnungen sind arabisch.

Derselbe, *The Hymn of the three Children in the Furnace (with one plate)* ebd. 12 (1946/7, hsg. 1949) 1—15. Dan. 3,52—88 gemäß dem liturgischen Gebrauch, sahid. mit Übersetzung, bohair. und arab. aus einer Hs. bei Abū Sergeh.

38

## g) Geographie:

Jacques Schwartz, KOYNΘIA: *Scythie ou »Gothie«?* = BullSocArchCopt 12 (1946 bis 1947) 17—23. Das Wort Kounthia als Landesname findet sich in der kopt. Vita des hl. Helias (Helios), dessen Herkunft nach Asien verlegt wird, und der in der ägyptischen Stadt Asnah (Heracleopolis magna) seinen Kult hatte. Die schon von H. Thompson gegebene Deutung als Skythia am Indus begründet Sch. mit Stellen in der koptischen Version einer Chrysostomus-Homilie (PG 52, 449—460) und einer Homilie des Rufus von Shotep (Catal. von Zoega, S. 617) und weist auf die daraus sich ergebenden Verbindungen Ägyptens mit Indien in der frühchristlichen Zeit hin.

39

## Autoren zum Literaturbericht

(Die Zahlen verweisen auf die jeweilige Nummer des Berichts)

'Abd al-Ġalīl, J.-M. 15.	Mécérian, J. 14.
'Abd al-Masih, J. 38.	Mounayer, J. 10.
Armala, I. 7. 14.	Mousses, C. 11.
Burmester, O. H. E. 35. 36.	Muysier, J. 13. 17. 31. 37.
Colombo, A. 27.	Naṣrallāh, J. 15.
Cramer, M. 32.	Paulsen, P. 3.
Drescher, J. 30.	Petersen, Th. 21.
Erichsen, W. 33.	Piankoff, A. 29.
Fāḥūrī, G. 15.	Qādri, N. 14.
Giamberardini, G. 26. 34.	ar-Raġġī, M. 12.
Habī, A. 15.	Roncaglia, M. 1. 2.
Ḥalīfa (Khalifé), J. 15.	as-Ṣā'ig, S. 16.
Henninger, J. 5.	Schneider, H. 6.
Ḥobeiqa, J. 14.	Sukri, A. 15.
Jargy, S. 8.	Schwartz, J. 39.
Kamil, M. 18.	Simon, J. 19.
Kammerer, W. 20.	de Vries, W. 9.
van Landschoot, A. 22. 24. 25. 28.	Worell, W. H. 23.
de Lanversin, F. 14.	Zaiyāt, H. 4.

1955 K 2621 C

318